

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Pulsnitz, Pulsnitz 273
Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigfiliale Pulsnitz

Erzählt an jedem Werktag
in Halle höherer Gewalt - Krieg, St. U. oder sonstiger irgend welcher Art
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalt - hat der Verleger
einen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. - Wöchentlich 0,60 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,50 RM; durch den Postweg monatlich 2,50 RM frei liegend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Drosche's Zeilenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30, Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60, Reklame RM 0,60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. - Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhndorf, Brettnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedebors, Zhemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 297

Donnerstag, den 22. Dezember 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 23. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr, sollen in Pulsnitz,
Restaurant zum „Bürgergarten“

ca 40 Wohnmuth-Apparate, 1 Höhensonne, 2 Hochfrequenz-Apparate,
2 Föhn, 1 Kopierpresse, 1 Ziegeldruckpresse, 1 Elektromotor mit
Anlasser, 46 wissenschaftliche Werke, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreib-

tische, 1 Wanderkino mit Filmspulmaschine, 5 Warenkörbe,
1 Ledertafel, mehrere Tische und Stühle u. a. m.
meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes

Das Wichtige

Der Eisgang der Elbe ist bei der Malsfabrik Schöna an der tschech-
slowakischen Grenze zum Stehen gekommen.
Einem Mo genat zufolge fuhr heute nacht ein Straßenbahnwagen
und ein Automobil auf der Trepower Chaussee in Berlin gegen-
einander. Der Anprall war so stark, daß eine Reihe verletzter Per-
sonen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Person wurde
getötet, zwei andere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.
Italien hat einen sibirischen Winter.
Wie aus Bagdad gemeldet wird, macht sich im Irak über den mit
England abgeschlossenen Vertrag große Entrüstung bemerkbar.
Nach Veröffentlichung des Vertrages sind der Innen- wie der
Finanzminister von ihren Posten zurück getreten.
Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Eigentumsvorlage ange-
nommen.
Schahsekreter Mellon sprach sich für endgültige Festsetzung der Repara-
tionssumme aus.
Der Fall des Kapitän's Kolbe hat seine Erledigung gefunden.
Die in dem amerikanischen U Boot „S 24“ eingeschlossenen Matrosen
sind veroren.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten Friede auf Erden?

Von Landtagsabg. Hermann Voigt, Mitglied der Landesynode.
Wären die christlichen Feste nicht schon allgemeines
Volksgut, so würde sich angeichts der inneren und äußeren
Nöte der Gegenwart heute ihre Einführung als erwünscht
erweisen. Der ruhelohe Mensch unserer Zeit braucht stille
Tage der Besinnung und Sammlung. Kein Ruhepunkt
bietet so wie der weihnachtliche die rechte Einstimmung zur
Ueberprüfung der Lage des Volks- und Einzelmenschen.
Des Vaterlandes umfassender Nieder-
bruch wird uns gerade jetzt wieder deutlich vor Augen ge-
stellt. Nach neun Jahre langem Frieden ist das Höchstmaß an
Reparationen nicht erreicht. Mehr als 50.000 Soldaten
fremder Heere stehen noch in deutschen Landen. Nur mü-
hselig, Schritt für Schritt, ist deutsche Geltung wieder zu ge-
winnen. Millionen Stammesbrüder dulden und kämpfen in
der ganzen Welt um die Erhaltung deutscher Kultur- und
Glaubenslebens. In deutsche Staatsordnung drohen sich
fremde Mächte weiter einzumischen. Die Unabhängigkeit der
Heimat ist nicht gewiß.
In inneren Volksleben gärt und brodelt es.
Wirtschaftliche Kämpfe ziehen wir herausziehen. Arbeitgeber
und Arbeitnehmer stehen sich schroff gegenüber. Stände er-
heben sich gegeneinander und klagen an. Materialistische
Gesinnung, frasse Zucht, brutale Eigenliebe machen sich breit.
Kulturlosigkeit und Stolz auf zivilisatorische Errungen-
schaften können über die Kräfte nicht hinwegtäuschen. Na-
tionalismus vollends bringt keine Erlösung. Gesetze und
Programme schaffen kaum Wandel.
Sinnesänderung allein bietet Hilfe! Die
Satten mögen das ebenso bedenken wie die Sehnsüchtigen
nach Gerechtigkeit. Friede, mehr Vollkommenheit in inter-
nationalen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ver-
hältnissen. Weihnacht führt uns in den Gedankenkreis hel-
fenden Willens. Außer des Evangeliums gibt es keine
Hindernisse überwindenden Antriebe. Allein der im Evan-
gelium beglaubeten Gesinnung wird es möglich sein, zur
Ordnung der Verhältnisse der Menschen untereinander, sowie
zwischen Menschen und Sachen die richtigen Maßstäbe zu
gewinnen.
Vor allem im Blick auf die wirtschaftlichen Ausein-
anderetzungen mahnt die Zeit zu ernstester Beachtung des
Gebots der Bruderliebe. Machtkämpfe bringen weder Frieden
noch Glück ins Land.
Eintracht und Friede kann nur gedeihen,
wo nach christlicher Auffassung der Mensch
mit seiner Ewigkeitsbestimmung in den Mit-
telpunkt aller Arbeit und Sorgen gestellt wird.

Schahsekreter Mellon für endgültige Festsetzung der Reparationssumme

Aber keine Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden

Kampf gegen die Splinterparteien - Japan bleibt im russisch-chinesischen Konflikt neutral
Gute Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn

New York. Nach Meldungen aus Washington hat
Schahsekreter Mellon in einer Erklärung der Meinung
Ausdruck gegeben, daß eine internationale Abmachung über
die endgültige Summe der deutschen Reparationszahlungen
in weniger als zwei Jahren erreicht werden dürfte. Gleich-
zeitig hat Mellon klar zum Ausdruck gebracht, daß die Vere-
inigten Staaten sich aufs Schärfste jedem Versuch wider-
setzen würden, die kommende Vereinbarung zu einer Herab-
setzung der interalliierten Kriegsschulden zu benutzen. Mellon
ist mit Parler Gilbert der Ansicht, daß eine endgültige
Festsetzung der Reparationssumme erfol-
gen müsse. Diese Endregelung müsse am Ende des ersten
Standardjahres getroffen sein. Das Dawesabkommen sei
eine vorläufige Regelung zur Feststellung der deutschen
Zahlungsfähigkeit gewesen, vor allem aber habe man den
Zusammenbruch der deutschen Währung verhindern wollen.
Es sei indessen notwendig, daß die Alliierten und Deutsch-
land sich aus eigener Initiative einigten.

In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß Schah-
sekreter Mellon diese Erklärung abgegeben hat, weil die aus
Europa kommenden Meldungen den Eindruck erweckten, daß
Frankreich und andere Alliierte die Herabsetzung der inter-
alliierten Schulden fordern könnten, wenn die Endsumme
der deutschen Reparationen erheblich unter der von Frank-
reich immer als Reparationssumme genannten Zahl von
132 Milliarden Mark liegen würde.

Das Sparprogramm der deutschen Wirtschaft.

Starke Einschränkung der Verwaltungsausgaben gefordert.

Der Reichsverband der Deutschen Indu-
strie, der Deutsche Industrie- und Handelsstag,
der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueber-
seehandels, sowie vier weitere Spitzenverbände der
deutschen Wirtschaft haben im Interesse der sofortigen
Durchführung eines Sparprogramms zur Verbesserung der
finanzpolitischen Lage eine Kundgebung veröffentlicht, die
eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Erzielung einer grö-
ßeren Sparsumme enthält. Es müsse alles vermieden wer-
den, was die Kosten der Warenherzeugung erhöhe und die
Bildung neuen Kapitals behindere. Eine einheitliche Wirt-
schafts- und Finanzpolitik sei notwendig, um in allen Teilen
des Reiches zu einem gefunden und nach den Grundsätzen
sparsamster Wirtschaftsführung geleiteten öffentlichen Fi-
nanzwesen zu kommen. Aber eine einheitliche Wirtschafts-
und Finanzpolitik erfordere eine Stärkung der
Befugnisse der Reichsregierung. Die finanz-
politische Lage des Reiches verlange die sofortige Durchfüh-
rung eines Sparprogramms, für das folgende Vorschläge zu
machen seien:

1. das wichtigste Ziel aller finanziellen Maßnahmen
müsse darin bestehen, die Ausgaben von Reich, Ländern
und Gemeinden erheblich zu kürzen;
2. dem Reichsfinanzminister müsse gegenüber dem
Reichstag das Recht des Einspruchs gegen Er-
höhung der Ansätze des von der Regierung vorgelegten
Etatvoranschlags sowie gegen Beschlüsse mit nachträglichen
Mehrausgaben eingeräumt werden.

Der Mensch ist unendlich wichtiger als alle Sachwerte.
Möge rechte Weihnachtsfreude alle Herzen bestrahlen und
jedermann williger machen zu heiligem Volksdienst.

Pulsnitz. (Vorfrende vor Weihnachten) ist
doch besonders schön. Und wer verstünde es besser, solche
Freude zu bereiten, als die Mutter, die Frau? In diesen

3. Die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände müs-
sen mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichs-
finanzminister auf Anforderung jede notwendige Auskunft
über ihre Vermögenslage zu geben.

4. Dem Reichsfinanzminister müsse unter der Voraus-
setzung, daß der Haushaltsplan eines Landes die allgemeinen
Richtlinien der Finanzpolitik des Reiches verleiht, das Recht
gewährt werden, gegen die Vorlegung des Haushaltsplanes
an den Landtag gegen den Vollzug eines gegenüber dem
Voranschlag erhöhten Haushaltsplanes Einspruch zu erheben.

5. Die seit langem von der Wirtschaft geforderte Ver-
waltungsreform müsse mit größter Beschleunigung in
Angriff genommen werden.

Im letzten Punkt wird die Erweiterung der Befugnisse
des Reichsparlamentarismus verlangt.

Schluß des russischen kommunistischen Parteitag.

Ein Teil der Opposition unterwirft sich.

Moskau. Der Parteitag der kommunistischen Partei ist
geschlossen. Es wurde ein neues Zentralkomitee gewählt,
dem 71 Mitglieder, darunter alle bekannten Parteiführer,
wie Stalin, Rykow, Bucharin, Tomski u. a.,
angehören. Auch Tschitschewin wurde in das Zentral-
komitee wiedergewählt.

Nachdem der Parteitag die Resolutionen zu den Refe-
raten einstimmig bestätigt hatte, verlas Rykow eine an das
Präsidium ergangene neue Erklärung eines Teiles der Oppo-
sition, unterzeichnet von den aus der Partei ausgeschlossenen
Politikern. Die Erklärung bringt zum Ausdruck, daß dieser
Teil der Opposition seine völlige und vorbehaltlose Unter-
ordnung unter alle Beschlüsse des Parteitages kundtut und
seine Anschauungen als irrig erklärt, auf Propaganda ver-
zichtet und „ideologisch und organisatorisch völlig abstrifft“.
Der Parteitag wies diese Erklärung zurück und forderte
das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission auf,
von den Oppositionellen nur Einzelgesuche um Wiederauf-
nahme in die Partei entgegenzunehmen.

Gute Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn

Wie ein Morgenblatt aus Budapest meldet, erklärte
der ungarische Außenminister Dr. Warkow im auswärtigen
Ausschuß des Oberhauses, daß er die guten Beziehungen
zwischen Deutschland und Ungarn besonders hervorheben
könne. In den Wirtschaftsbeziehungen jedoch beständen hin-
sichtlich der Ausfuhr von Agrarprodukten noch Schwierigkeiten.

Japan bleibt im russisch-chinesischen Konflikt neutral

Peking, 21. Dezember. Die Zeitung „Japan Ad-
vertiser“ veröffentlicht eine offizielle Erklärung des Minis-
terpräsidenten Tanaka, in der gesagt wird, daß Japan sich in
dem russisch-chinesischen Konflikt absolut neutral verhalten werde.
Tanaka stellt die Gerüchte in Abrede, daß zwischen Tschangkai-
schef und der japanischen Regierung irgendwelche Verhandlungen
im Gange seien. Die japanische Regierung bedauere die
Zwischenfälle in Süchina außerordentlich und sei der An-
sicht, daß das Vorgehen der Nankingregierung das Maß des
notwendigen überschritten habe.

Tagen hat drei Mal der Christbaum in der Konfirmanden-
stube gebrannt, und um ihn hat sich dreimal eine Weihnachts-
gemeinde geschart, die gesungen, gehört, sich gefreut hat. Die
Frauenvereine Pulsnitz, Pulsnitz N. S. und der Pulsnitzer
Gustav Adolf-Frauenverein haben wieder versucht, Weihnachts-
liebe zu geben und Weihnachtsfreude zu bereiten. Allen sei
herzlich gedankt, die dazu mitgeholfen haben. Die dank-